

Zeitschrift:	Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes
Herausgeber:	Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz
Band:	27 (1919)
Heft:	17
Artikel:	Ausbildung von Kriegsblinden in der Massage
Autor:	Körting
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-547116

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sicher Weise vor. Sie haben für alle ein einheitliches Kreuz eingeführt, sowohl für ihre Leute, wie für gefallene Deutsche. Die Kreuze unterscheiden sich einzig in der Farbe. Weiß mit schwarzer Aufschrift für die einen, schwarz mit weißer Aufschrift für die andern. Alle Ausgrabungen in Frankreich sind aus hygienischen Gründen bis 1922 verboten. In Deutschland, wo der Totenkultus mehr als anderswo gepflegt wird, unterhält die Militärverwaltung die Grabstätten. Sie hat auch eine Anzahl Ehrenfriedhöfe erstellt, wo die in der Nähe aufgefundenen Toten gesammelt und

bestattet werden. Solche, die schon ihr Grab hatten, wurden ausgegraben und dorthin gebettet. In Belgien und Nordfrankreich sind mehr als hundert solcher Grabstätten mit Gedächtnistafeln errichtet worden.

Nicht nur vom Roten Kreuz, sondern auch sonst sind Vereinigungen gebildet worden, mit dem Zwecke, die Gräber auf allen Schlachtfeldern zu unterhalten; man befaßt sich sogar mit dem Gedanken, ein „Internationales Schwarzes Kreuz“ für den Unterhalt der Gräber zu gründen und gar vieles ist schon hierüber geschrieben worden.

Ausbildung von Kriegsblinden in der Massage.

Von Obergeneralarzt Dr. Körting, Mitglied des Zentralkomitees.

Wie die Kriegsblindenfürsorge in den schweren Jahren seit 1914 neue Gesichtspunkte gewonnen hat, ist mehrfach der Gegenstand der Mitteilungen unseres Blattes gewesen. Es ist auch schon auf die unvergänglichen Verdienste hingewiesen worden, die sich in Berlin Herr Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Silex um dieses wichtige Kapitel der Kriegsbeschädigten-Forsorgung erworben hat. Die Vorstellung von 8 in der Massage ausgebildeten Blinden am 14. April d. J. in der Medikomechanischen Anstalt der Kriegsbeschädigten-Forsorgung der Provinz Brandenburg lieferte einen neuen, rühmlichen Beitrag zur Lösung jener Frage. Der ausbildende Arzt, Heer Dr. Kirschberg, einer der ersten Fachmänner in der deutschen Medikomechanik, in der Kriegszeit Leiter medikomechanischer Abteilungen im Bereich des heimischen Gardekorps, hatte die dankenswerte vaterländische Mühe übernommen, unter Beihilfe eines Assistenten und mehrerer Schwestern des Roten Kreuzes den ihm von Herrn Silex zugewiesenen Kriegsblinden die wissenschaftlichen Unterlagen der Massage und ihre Technik beizubringen. Die

Schüler entstammten verschiedenen bürgerlichen Berufen; sie hatten eine recht unterschiedliche Schulbildung gehabt. Dem mußte der Unterricht, zumal der theoretische, Rechnung tragen. Eine zweite, bedeutende Schwierigkeit lag darin, daß die anatomischen Kenntnisse wie die Handgriffe dem blinden Lernenden nur durch das Gefühl an sich selbst oder an einem Patienten, aber auch am Skelett zu übermitteln waren. Ein Leitfaden in Blindenschrift unterstützte den Unterricht. Sein Nutzen trat aber zurück vor der lebendigen Einwirkung des Lehrers und seiner Helfer, die sich allerdings jedem Schüler einzeln widmen müssen. Doch wird der Unterricht wirksam unterstützt durch die gesteigerte Feinheit des Gefühls und die größere Konzentrationsfähigkeit, die der Blinde besitzt. Jede Ablenkung fällt weg, der der sehende Schüler unwillkürlich unterliegt; auch das Gedächtnis wird beim Blinden beträchtlich entwickelt und geschärft.

Von alledem legte die Prüfung heredtes Zeugnis ab. Freiübungen, aktive und passive Widerstandsgymnastik, Atemübungen und

endlich die massierende Behandlung teils angenommener Krankheitsfälle, teils verwundet gewesener Männer, ließen erkennen, daß die Blinden die vom Arzt gestellte Aufgabe begrißen, sich schnell orientierten und die Technik beherrschten. Erstaunlich waren die Ergebnisse in der Lehre von den Knochen, Muskeln und zu berücksichtigenden Nerven. Die Schüler hatten eine für ihr Fach vollkommen ausreichende Kenntnis der anatomischen und physiologischen Verhältnisse und demonstrierten sie am Lebenden wie am Skelett mit Sicherheit. Im Hinblick auf die spätere nutzbringende Verwendung des Gelernten hatte Dr. Kirchberg auch die Sportmassage vor und nach Leistungen in den Unterricht hineingenommen; auch hier wußten die Blinden theoretisch wie praktisch gut Bescheid.

Im ganzen ein hochbefriedigendes Ergeb-

nis. Diesem Eindruck und dem Dank an die Lehrer gaben Herr Geheimrat Silex und der Vorsitzende der Kriegsblindenstiftung, General der Inf. v. Löwenfeld, sowie der Verfasser als Vertreter des Zentralkomitees in warmen Worten Ausdruck.

Noch ein Wort zur wirtschaftlichen Seite. Werden diese gut ausgebildeten Massöre an Ärzte ihres Wohnortes empfohlen, so können sie in der privaten Tätigkeit ein gutes Fortkommen finden; namentlich wenn ihnen eine brave Frau zur Seite steht. Andernfalls ist aber auch eine regelmäßige Beschäftigung in Krankenhäusern, Sanatorien, Spezialanstalten an Badeorten usw. möglich und erwünscht. Nach beiden Richtungen haben bereits Ausgebildete eines früheren Lehrganges eine befriedigende Versorgung gefunden.

(Aus dem „Deutschen Roten Kreuz“.)

An die ostschweizerischen Samaritervereine.

Die am 12. Juli in St. Gallen besprochene Hilfslehrertagung in St. Georgen wird den 4. und 5. Oktober abgehalten.

Wir ersuchen alle Vereinsvorstände, hiervon Notiz zu nehmen, und hoffen, daß Sie Ihre Hilfslehrer und Lehrerinnen recht zahlreich an dieser lehrreichen Tagung teilnehmen lassen.

Näheres Programm wird später bekannt gegeben.

Mit Samaritergruß

Die Kommission des Samaritervereins St. Georgen.

Aus dem Vereinsleben.

Bözingen. Tätigkeit des Samaritervereins Bözingen während der Grippeepidemie 1918.

Nebst den vielen kleinen und größeren Hilfsleistungen, welche im täglichen Leben vorkommen, übernahm der Samariterverein unaufgefordert sofort die Pflege und Nachtwachen der an Grippe erkrankten Familien und Personen von Bözingen und teilweise von Mett und Biel.

Auf den Aufruf des Vorstandes zur Nebenahme von Krankenpflege verpflichteten sich 42 Sama-

riterinnen und Samariter. Folgende Zahlen geben ein deutliches Bild über die geleistete Arbeit.

Vom Juli 1918 bis Ende des Jahres wurden 57 Familien mit 115 Personen abwechslungsweise gepflegt und es entfallen auf dieselben 478 Pflegetage und 307 Pflegenächte. Leider wurden acht Personen ihren Angehörigen durch den Tod entrissen.

Bei der Pflege der Grippekranken sind 19 Mitglieder selbst erkrankt und dabei ist unser langjähriges Mitglied, Fr. Klara Wyssbrod, ein Opfer der Nächsten-